pro natura lokal

1/2023

Thurgau

Jahresbericht 2022
Jahresversammlung 2023
Exkursionsprogramm 2023

Wilde Nachbarn
Windenergie
Myrjam Eberle
Pflegekonzepte
Amphibientümpel

Grosse Heuet am Immenberg
Bild: Marcel Göldi

pro natura
Thurgau

Inhalt

2 Editorial
3 Jahresbericht 2022
7 Wiesel
8 Pflegekonzepte
9 Landtausch
Myrjam Eberle
10 Biodiversitätsberatungen
Energiepreis TG
11 Windenergie
12 Exkursionen 2023
16 Jahresversammlung 2023

Impressum

Thurgauer Sektionsbeilage zum
Pro Natura-Magazin

Herausgeberin
Pro Natura Thurgau
Wilerstrasse 12
8570 Weinfelden
Tel.: 071 422 48 23
Mail: thurgau@pronatura.ch
Web: www.pronatura-tg.ch
PK: 85-123-0
IBAN: CH69 0078 4202 0007 7580 1

Redaktion
Markus Bürgisser (mb)
Myrjam Eberle (me)
Yves Elmer (ye)
Flurin Gschwend (fg)
Toni Kappeler (tk)
Daniel Köppel (dk)
Theres Kunz (Lektorat)
Stephan Lüscher (sl)
Tim Schoch (ts)
Philip Taxböck (pt)
Kathrin Wittgen (kw)

Druck und Versand
Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Editorial

zVg

Flurin Gschwend,
Zivildienstleistender bei Pro Natura Thurgau

Bereits seit gut sieben Monaten bin ich als Zivildienstleistender schon Teil von Pro Natura Thurgau und ich habe das Geschehen drinnen wie auch draussen miterleben können.

Dabei durfte ich nicht nur die Köpfe hinter der Organisation, sondern auch die verschiedensten Gebiete von Pro Natura kennenlernen. Zugegeben, beim Heuen im Hochsommer bei über 32 Grad hat man nicht wirklich die Energie, die Natur so zu geniessen wie bei einem Sonntagsspaziergang. Aber schön ist es trotzdem. Bei manchen Gebieten fühl ich mich, wie in eine andere Welt versetzt. Sei es am Immenberg mit der einzigartigen Aussicht auf die Glarner Alpen; im Hudelmoos, wo ein Riesenlärm von all den Kröten und Fröschen, die dort zuhause sind herrscht; in der Lehmgrube in Opfershofen, welche auf den paar Hektaren das Gefühl vermittelt, in einem unberührten Ökosystem zu sein. Diese ganze Schönheit und Fülle an Leben ist ergreifend, jedoch nur für fünf Minuten. Dann kommt die Pflege, unser wichtigster Part, womit häufig unsere Motorsensen durch das Gebiet heulen. Wir mähen oder drängen den vorrückenden Wald zurück. Während diesen Arbeiten ist es meistens nicht möglich, die Natur zu geniessen. Das Einzige, was man fühlt sind Schweiss, Erschöpfung und der wilde Teil in sich selbst. Jedoch gibt es auch andere Arbeiten, da geht es durchaus besser, z. B. beim „Neophytäle“. Die invasiven Arten verdrängen heimische, und das einzige Mittel dagegen ist, jede auszureissen und zu entsorgen, die man findet. Manchmal fühlt es sich endlos an, aber man kann immer wieder alles, was rund herum ist aufsaugen und geniessen - solange Stephan (Lüscher) nicht zuschaut, natürlich. ;)
Die Arbeit ist sehr divers - streng, teils endlos wirkend, aber auch sehr schön. Ohne die Unterstützung von uns Zivis wären unsere Gebiete nicht so schön und könnten im selben Umfang Lebensraum für heimische Flora und Fauna sein. Jeder Zivi hat mal eine Baisse während dem Einsatzes, falls es einfach zu streng ist oder der Sinn nicht direkt gesehen wird. Begegnungen mit Fasanen, Spechten, Ringelnattern, Gelbbauchunken und vielen mehr zeigen aber, wofür man arbeitet, und es erfüllt einen durchaus mit Stolz, einen kleinen Teil zum Ganzen beitragen zu können.

Ich durfte neben dem Einsatz draussen auch viel Zeit drinnen verbringen und durfte zum Beispiel die Hochstammaktion leiten. Ein solch grosses Projekt zu betreuen hat Freude bereitet. Ich finde es erstaunlich, dass den « Büro-Zivis » nicht nur administrative sondern auch grössere Projekte und Arbeiten gegben werden. Bei vielen anderen Organisationen wird den Zivis definitiv nicht so viel Verantwortung übertragen und Vertrauen geschenkt.

Ich selbst bin noch bis zum März hier, und dann beginnt ein neues Abenteuer für mich. Der Naturschutz mit der Hilfe von Zivis wird aber definitiv noch lange andauern.

Jahresbericht 2022

Rechtsfälle

Zurückblickend auf meine 24-jährige Arbeit im Dienste des Verbandsbeschwerderechts fällt mir auf, dass wir immer weniger Einsprachen erheben. Da stellt sich die kritische Frage, ob wir nachlassen? Grundsätzlich ist es positiv, wenn wir weniger Zeit für Einsprachen aufwenden müssen und uns anderweitig für die Natur einsetzen können. So bleiben wir auch unserem Grundsatz treu, das Verbandsbeschwerderecht nur zurückhaltend anzuwenden. .

Ich persönlich bin der Meinung, dass der Hauptgrund unserer rückläufigen Einsprachetätigkeit in der verbesserten Qualität der Bauauflagen zu suchen ist. Während vor Jahrzehnten Gemeinden aus Sicht des Naturschutzes noch völlig absurde Bauprojekte auflegten, werden sie dank dem Engagement der Menschen in den Gemeinde- und Kantonsverwaltungen viel sorgfältiger ausgearbeitet, was schlussendlich auch der Natur dient.
Dies bedeutet selbstverständlich nicht, dass wir mit den Bauprojekten immer zufrieden sind. Meist ist es besser, wenn gar nicht gebaut wird, aber damit wir eine Einsprache erfolgreich erheben können, muss eine Unrechtsmässigkeit aufgezeigt oder es muss dargelegt werden, dass eine im Rahmen der Planungsarbeiten bisher übersehene, bedeutende Fauna oder Flora durch eine Bautätigkeit zerstört würde.

Dieses Jahr mussten nur zwei Einsprachen erhoben werden. Die eine betraf eine Bachkorrektion, die andere den Bau einer privaten Treppe am Bodenseeufer. Das Projekt Bachkorrektion wurde zurückgezogen und unserer Einsprache gegen die Treppe gutgeheissen.

Entscheide zu Einsprachen aus vergangenen Jahren: Unsere Einsprache gegen den Ausbau einer Pferdestallung direkt neben einem Gebiet mit Vorrang Landschaft bewirkte, dass das Projekt verbessert und neu aufgelegt wurde und wir so von einer erneuten Einsprache absehen konnten.
Eine Einsprache gegen eine Bodenverbesserung neben der Lehmgrube Bürglen wurde leider abgelehnt, und mangels Aussicht auf Erfolg verzichteten wir auf einen Weiterzug. (*mb*)

Reservate

Der Sommer 2022 war sehr trocken und heiss und die körperliche Arbeit in den Reservaten dementsprechend schweisstreibend. Der Herbst gestaltete sich feucht, mild und brachte immer wieder Regen. Dies führte zu langen Wachstumsphasen bei den Pflanzen in den Wiesen, und es gab unüblich viel Schnittgut von den Feuchtwiesen wegzutragen.
Durch die Verstärkung durch Yves Elmer im Team war es im vergangenen Jahr möglich, mehr Einsätze mit Freiwilligen durchzuführen. Yves leitete auch diejenigen Einsätze, welche wir mit den Zivildienstleistenden für den Kanton durchführten. Insgesamt arbeiteten im Berichtsjahr 35 Zivis 6700 Stunden in unserer Reservatspflege.

Immenberg

In unserem Schutzgebiet Immenberg gibt es einige erwähnenswerte Arbeiten, die nicht routinemässig jährlich erledigt werden. So wurden im Hinblick auf ein künftiges Waldreservat zusammen mit dem kantonalen Forstamt zusammen Altholzinseln in Flächen von Pro Natura Thurgau definiert.
Überdies waren wir in die Baubegleitung des neuen Reservoirs involviert und prägten massgeblich die Umgebungsgestaltung in unserem Sinne: es wurden Kleinstrukturen wie Stein- und Asthaufen mit Wurzelstöcken erstellt, bestehende Tümpel instandgesetzt und ein offener Strassengraben geschaffen. Zudem führten wir eine Schnittgutübertragung beim Zwischendepot des Erdaushubs vom Bau des Reservoirs durch.
Eine weitere Übertragung von lokalem Schnittgut erfolgte beim zurückgebauten alten Reservoir in Weingarten, wo ebenfalls Kleinstrukturen (Ast- und Steinhaufen) geschaffen sowie Gebüschgruppen gepflanzt wurden.

Weitere Gebiete

Am Ottenberg führten wir einen Holzschlag auf Parzelle 2500 durch und pfleg-

Die 1. Sek der Gemeinde Berg nach ihrem erfolgreichen Pflegeeinsatz

Stephan Lüscher

Jahresbericht 2022 *Forts.*

Wertvolle Kleinstrukturen (Ast- und Steinhaufen), welche im Rahmen des Baus des neuen Resevoirs am Immenberg erstellt wurden

ten die artenreichen Hecken auf den Parzellen unseres Partners Willi Rechsteiner. Im Schutzgebiet Junkertsbüel in Schweizersholz hoben wir drei Tümpel von Hand aus, und im Grüt in der Gemeinde Wängi durchforsteten wir den Wald und pflegten einen Teil seiner Ränder.

An den Bommer Weihern gelang es uns, die Brutflosse für die Flussseeschwalben fertigzustellen. Bereits kurz nach dem Auswassern der zusammengebundenen Flosse konnte eine erste Brut der Flussseeschwalbe beobachtet werden!

In drei weiteren Schutzgebieten von Pro Natura Thurgau wurde beim Tümpelbau von Hand kräftig angepackt, und es entstanden insgesamt acht neue Kleingewässer im Heeristobel, in Steckborn und im Klegelmoos bei Amriswil. In anderen Gebieten, wie zum Beispiel auf der Wiese «Im Berg» in der Gemeinde Wagenhausen sowie in Oberheimen haben wir Hecken gepflegt oder neue Gebüschgruppen gepflanzt.

Und nicht zuletzt konnten wir mit der dritten Etappe die Entbuschungsmassnahmen im Heimenlacherriet, einem Naturschutzgebiet des Kantons abschliessen. *(sl, pt)*

Aktion Biber & Co. Ostschweiz

Neben den üblichen administrativen Begleitarbeiten der Aktion Biber & Co. wie Lenkungsgruppensitzungen oder Zwischenevaluationen, gestaltete sich 2022 die Bachöffnung in Etzwilen, Gemeinde Wagenhausen, am zeitintensivsten. Es waren noch einige Begehungen, Besprechungen und Anpassungen nötig, damit wir das Projekt an der Gemeindeversammlung im Juni vorstellen konnten. Dort sprach sich eine überwältigende Mehrheit der Stimmbürger und Stimmbürgerinnen für einen Nachtragskredit zur Finanzierung des Projektes aus.
Es wird sich voraussichtlich bei Erscheinen dieses Magazins in der öffentlichen Auflage befinden.

In Donzhausen, Gemeinde Sulgen, wo eine weitere Bachöffnung geplant ist, brauchte es ebenfalls noch einmal grössere Anpassungen in der Planung. Danach konnten wir der Gemeinde und den benachbarten Landbesitzern eine Projektvariante vorstellen, die niemandem Nachteile bringt, zumal der Projektinitiant/Landeigentümer grosszügig Boden zur Verfügung stellt. Wir hoffen nun sehr auf eine öffentliche Auflage und die Umsetzung im 2023.

In Kaltenbach, Gemeinde Wagenhausen, planten wir eine kleinere Bachöffnung/Renaturierung, die derzeit als kommunales Baugesuch fertig ausgearbeitet wird.

**Rechts: In der Gemeinde Steinach SG pflegen wir direkt an der Kantonsgrenze seit einigen Jahren Weidengebüsche als Futterpflanzen für die ansässigen Biber.
Hier werden die jungen, gesteckten Weiden für eine Zeitlang mit einem Zaun geschützt.**

Auf der gleichen Parzelle veranlassten wir eine Heckenpflege bzw. einen Gehölzschnitt.

Für eine kleinere Bachöffnung in der Gemeinde Wuppenau bemühen wir uns zurzeit um die Finanzierung. Weitere Bachprojekte sind in verschiedenen Stadien der Idee/Planung und werden in kommenden Jahresberichten thematisiert, wenn über die Machbarkeit mehr bekannt ist.

Gemeinsam mit einem Studenten der Landschaftsarchitektur an der OST in Rapperswil-Jona erarbeiteten wir ein Konzept für einen naturnahen Bewässerungsweiher in der Gemeinde Altnau. Ein ähnliches Weiherprojekt entwickeln wir in der Gemeinde Amlikon-Bissegg.

Das Naturschutzgebiet in Steinach SG haben wir wie bereits in den vergangenen drei Jahren gemäht und ein drittes Weidengebüsch angepflanzt. Die Vereinbarung (Schilfmahd, Weidengehölzpflege) mit der Bürgergemeinde Steinach soll nun um weitere drei Jahre verlängert werden.

Am Rand des Naturschutzgebietes Immenberg hatten wir das Entfernen einer

alten Quellfassung sowie das Erstellen eines Tümpels geplant und konnten das Projekt bereits im Januar 2023 umsetzen.

Im vergangenen Jahr nahmen unsere Beratungen zum Thema Biber wieder zu. So unterstützten wir die Öffentlichkeit oder überwachten Biberaktivitäten in den Gemeinden Amriswil, Egnach, Salmsach

Links: Luftaufnahme der entfernten Brunnenstube am Waldrand am Immenberg. Es ist ein schöner Tümpel entstanden, der die Lebensraumvielfalt lokal erhöht.

oder Weinfelden. Ebenso prüften wir die Befestigung eines Raubaumes am Ufer des Untersees in Eschenz.
Mit unseren Nachbarsektionen St. Gallen und Schaffhausen standen wir jeweils bei Biberprojekten in beratendem Austausch.

Und wie bereits in der Vergangenheit prüften wir die Eingriffsbewilligungen der kantonalen Jagd- und Fischereiverwaltung an Biberbauten. 2022 waren dies 14 an der Zahl. Immer wieder gehören auch Ortsbegehungen zu diesen Konfliktfällen.
Auch das Prüfen öffentlicher Auflagen gehörte 2022 wieder vermehrt zu unseren Beschäftigungen. So konnten wir die Umlegung eines eingedolten Baches (anstelle seiner Öffnung) mit einer Einsprache erfolgreich verhindern. Wir prüften Wasserbauprojekte in den Gemeinden Romanshorn, Fischingen, Kreuzlingen und Kemmental.

Unser Biberkoffer wurde nach über 10 Jahren endlich revidiert, wieder vervollständigt und viermal ausgeliehen.
Für 113 Personen führten wir sechs Exkursionen zu den Themen Biber, Bibersee oder Bachlebensraum durch.

Die Aktivitäten in unseren Partnersektionen Zürich und Graubünden werden in einem separaten Jahresbericht Aktion Biber & Co. Ostschweiz behandelt. In Zürich prüften wir beispielsweise über 70 Aktennotizen über geplante Eingriffe in Biberlebensräume auf ihre Verhältnismässigkeit. Und in Graubünden gelang unserem Mitarbeiter Michael Fasel zum Abschluss seiner Tätigkeit für die Aktion Biber & Co. die Schaffung eines schönen und grossen, neuen Quellschutzgebietes. Bravo dazu! *(pt)*

Aktion Hase & Co. SH/TG

Das vierte Jahr der Aktion Hase & Co. war wiederum erfolgreich. Es zeigte erneut, dass wir mit diesem Projekt Landwirten und weiteren Playern ein Angebot bieten, welches vor allem im Thurgau gern und rege sehr zugunsten der Natur im Kulturland genutzt wird.
Insgesamt wurden im Berichtsjahr 27 neue Projekte bearbeitet. Ein Teil davon konnte bereits umgesetzt und abgeschlossen werden, wie z. B. eine Beratung auf dem erfolgreichen Weingut Lenz, auf der kurz darauf in ein frischbepflanztes Kleingewässer im Rebberg resultierte oder eine solche in Neunkirch SH zu einer Pachtvertragsänderung, durch welche die Fläche nun biodiversitätsfördernder bewirtschaftet wird. Bei einem weiteren Teil stehen noch Beratungen und Umsetzungen aus, z. B. zehn neue Anfragen zu Aufwertungen, die uns im Rahmen der Hochstammaktion im November erreicht haben. Andere Projekte werden uns längerfristig beschäftigen. Ein Beispiel dafür ist die Erstellung einer Saatgutmischung für Blühstreifen in Obstanlagen, welche gemeinsam mit dem Thurgauer Obstbauverband erarbeitet und im 2022 bei 30 Landwirten ausgesät wurde. Dieses Projekt wird weitergeführt, 2023 soll die Mischung mit Fokus auf einheimisches und lokales Saatgut angepasst, und die Blühstreifen sollen während zwei Jahren stehengelassen werden. Ein weiteres längerfristiges Projekt sind die zwei geplanten Trockensteinmauern in den Rebbergen am Ottenberg. Diese Mauern werden zusätzlich mit Nisthilfen für Wiedehopf und Co. ausgestattet, um den jährlichen Durchzügler vielleicht auch mal am Ottenberg von einem längeren Aufenthalt überzeugen zu können.

Ein besonderes Highlight im 2022 war die Durchführung der Thurgauer Heckenmeisterschaft, welche durch die Naturschutzkommission des Verbands Thurgauer Landwirtschaft (VTL), in der sowohl Vertreter der Landwirtschaft als auch des Naturschutzes Einsitz haben, organisiert wurde. Insgesamt nahmen 22 Landwirt*innen mit 34 Hecken teil. Es war eine grosse Bereicherung, diese Strukturen zu betrachten, im Austausch

Heckenpflanzung mit Freiwilligen in Buchberg SH

zu beurteilen und schlussendlich die schönste Hecke zu küren. Für die weitere Zusammenarbeit mit dem VTL und involvierten Personen hat dieses Projekt grossen positiven Einfluss.

Gemeinsam mit dem WWF Thurgau und neu auch WWF Schaffhausen führten wir mit Freiwilligen sieben Natureinsätze (fünf im Thurgau, zwei in Schaffhau-

Die angesäte Buntbrache in Leimbach ist bereits nach einem Jahr ein Blickfang.

Jahresbericht 2022 *Forts.*

sen) auf landwirtschaftlicher Nutzfläche durch. Diese Zusammenarbeit gestaltet sich sehr erfreulich und trägt zu einem guten Klima zwischen Bauern, Freiwilligen und uns als Naturschutzorganisationen bei. Für 2023 sind bereits weitere Einsätze geplant.

Für Interessierte gab es im 2022 zwei Kulturlandexkursionen. Im Chiibacker SH informierten Tim Schoch und Benjamin Waibel von Pro Natura SH die Teilnehmer*innen über die Feldhasenförderung sowie aktuelle Massnahmen für die Natur im Landwirtschaftsland. In Gabris TG stellte Tim Schoch gemeinsam mit engagierten Bauern deren wertvolle Biodiversitätsstrukturen vor, welche in enger Zusammenarbeit mit der Aktion entstanden sind. Ausserdem wurde ein Vortrag über die Aktion Hase & Co. SH/TG an der Mitgliederversammlung von Pro Natura Thurgau gehalten.

Der Erfolg der Aktion Hase & Co. freut uns sehr, und wir schauen gespannt und motiviert auf das kommende Jahr mit erfreulichen Umsetzungen und neuen Projekten. *(kw)*

Umweltbildung

Im Jahr 2022 führten wir 70 Veranstaltungen mit 1194 Teilnehmenden durch. Bei 47 Anlässen handelte es sich um Exkursionen, dazu kamen Pflegeeinsätze, Vorträge und ein Kurs. Erfreulicherweise konnten die meisten der im öffentlichen Exkursionsprogramm beworbenen Anlässe stattfinden. Ein Highlight war dabei sicher die Exkursion zu nachtaktiven Insekten im Hudelmoos. Andreas Kopp, Entomologe am Naturmuseum St. Gallen, zeigte auf beeindruckende Weise, welche Insekten nachts im Schutzgebiet unterwegs sind und sich in der Dämmerung, angelockt von Leuchten, wann beobachten lassen (Bild unten).

Besonders erfreulich gestaltete sich wiederum die Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts «Wilde Nachbarn Thurgau». Neben dem Naturmuseum Thurgau und WWF Thurgau sind neu auch BirdLife Thurgau und die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft mit dabei. Im Berichtsjahr wurde mit Unterstützung von Freiwilligen ein Monitoring rund um die einheimischen Nussliebhaber, zahlreiche Exkursionen sowie zweimal ein Säugetierbestimmungskurs angeboten. Dadurch konnten wir uns mit vier wichtigen Partnern vernetzen und gemeinsam für Anliegen des Naturschutzes auftreten. Diese Zusammenarbeit wird auch 2023 weitergeführt.
Für das nächste Jahr stehen nach unserem Umzug in die neue Weinfelder Geschäftsstelle auch grosse Neuerungen in unserem Umweltbildungsangebot an. Neu haben wir ein Schul- und Ausstellungszimmer, das wir mit Leben füllen möchten - an der Mitgliederversammlung wird es zum ersten Mal seine Türen öffnen. *(kw)*

Administration

Das 2021 angestossene Projekt Liegenschaft Frohsinn verlangte von uns allen einen besonderen Effort. Sobald die Baubewilligung erteilt war galt es, die Umsetzung als Team zusammen mit den Handwerkern anzupacken. Dabei lernten wir viel über den Zustand des Gebäudes und der Infrastruktur (im Speziellen der gastronomischen Infrastruktur). Damit das Team nach der Homeofficezeit wieder zusammenfand beschlossen wir, den Umzug der Geschäftsstelle bereits im März durchzuführen und landeten mitten im Umbau in Weinfelden.
Kaum hatten wir das Computernetzwerk stabil aufgebaut, wurde es bei den Brandschutzarbeiten beschädigt. Je nach Baulärm suchten wir manchmal mehrmals täglich nach einem ruhigen Arbeitsplatz. Trotz Staub und Lärm sank die Stimmung nie. Mit aktuell zwei Praktikanten, Zivis und Co-Working-Gästen sind wir ein kleines KMU.

Leider blieb die Suche nach einem Pächter/einer Pächterin für das Restaurant erfolglos. Um so mehr schätzen wir die zahlreichen verschiedenen Gruppen, welche die Gaststube für Sitzungen, Kurse und Vereinsversammlungen nutzen. So ist viel Leben im Haus, und Pro Natura Thurgau lernt immer wieder neue Gesichter kennen.

Auch der Chef packt mit an: Markus Bürgisser geht dem Gärtner beim Bau der Trockensteinmauer zur Hand.

Mittlerweile ist die Baukostenabrechnung fertiggestellt, die Statutenrevision steht vor dem Abschluss und die Buchhaltung wird vollständig in der Geschäftsstelle geführt. Wir haben nun eine gute Übersicht und sind auskunftsbereit. *(dk)*

Facility Management Frohsinn

Nach einem erfolgreichen Jahr des Umbaus im Innenbereich nimmt das Hauptquartier von Pro Natura TG langsam aber sicher neue Formen an.
Der Materialschopf steht, ist weitgehend eingerichtet und im Aussenbereich werden auch einige Fortschritte gemacht.
Die neue Trockenmauer aus Sandstein steht, und auch die anderen Projekte wie zum Beispiel die Aufwertung der Hecken rund um das Pro Natura-Hauptquartier, die verschiedenen Anschauungsflächen für Menschen, die sich für die Natur und neue Ideen interessieren, nehmen langsam Gestalt an.
Im Innenbereich sind nur noch zwei kleinere Baustellen zu erledigen.
Zum einen der kleine Umbau in der Restaurantküche und zum anderen das Einrichten des Schulungszimmers für zukünftige Schulklassen für die Umweltbildung.
In den Schutzgebieten werden 2023 einige neue Kleinstrukturen wie Asthaufen, Insektenhotels, Tümpel für Amphibien und Reptilienburgen entstehen.

Ich bin gespannt, wie sich die neuen Projekte entwickeln und was in der nahen Zukunft noch auf uns zukommen wird. *(ye)*

Wiesel im Thurgau

Mauswiesel und Hermelin auf der Spur

Das Projekt «Wilde Nachbarn» hat sich zum Ziel gesetzt, die Thurgauer Bevölkerung für Wildtiere in ihrer Wohnumgebung zu sensibilisieren, Wissenslücken gemeinsam zu schliessen und Wildtiere zu schützen und zu fördern.

Im Jahr 2023 stehen die Wiesel im Fokus. Mit dem Überbegriff Wiesel sind zwei flinke Säugetierarten gemeint: Das Hermelin (*Mustela erminea*) und das Mauswiesel (*Mustela nivalis*). Beide Arten sind Raubtiere und flinke Mäusejäger. Durch diese Eigenschaft können die Wiesel besonders bei Landwirt*innen Sympathiepunkte gewinnen.

Das Hermelin und das Mauswiesel sind auf abwechslungsreiche, gut strukturierte, offene Landschaften angewiesen, welche gut vernetzt sind. Ein idealer Lebensraum beinhaltet Verstecke wie Ast- oder Steinhaufen, Jagdgebiete wie Wiesen und Wanderkorridore aus deckungsreichen Hecken, Krautsäumen oder Bachufer, wo sie in der Vegetation Schutz finden. Aufgrund der ausgeräumten Landschaft und intensivierten Landwirtschaft werden Hermelin und Mauswiesel jedoch immer seltener, da ihnen diese geeigneten Kleinstrukturen fehlen. Mit ihnen verschwinden auch andere Arten, die auf strukturreiche Landschaften angewiesen sind.

Flink und heimlich

Sowohl das Hermelin wie auch das etwas kleinere Mauswiesel leben sehr versteckt und sind daher nicht leicht zu entdecken. Selbst wenn man die kleinen Raubtiere einmal zu sehen bekommt, ist es meist nur für einen kurzen Moment. Da die flinken Wiesel einen hohen Energiebedarf haben, verbringen sie viel Zeit mit der Nahrungssuche. Mit etwas Glück und viel Geduld kann man sie am ehesten auf extensiven Landwirtschaftsflächen erspähen.

Eine einfache Nachweismethode sind Spurentunnel. Da die Wiesel aufgrund ihrer Jagdstrategie gerne in Mäusegängen jagen, sind sie generell neugierig, was enge Durchgänge anbelangt. Spurentunnel in der Nähe von Hecken, Waldrändern oder Asthaufen werden von den Tieren gerne erkundet, wobei sie beim Durchqueren ihre Spuren im Tunnel hinterlassen. Anhand der Fussabdrücke kann die Art bestimmt werden. Eine weitere gute Nachweismethode sind Fotofallen, welche entweder in der Nähe von Asthaufen oder Heckenstrukturen aufgestellt werden oder direkt in Boxen montiert sind, um das Erkundungsverhalten der Hermeline auszunutzen.

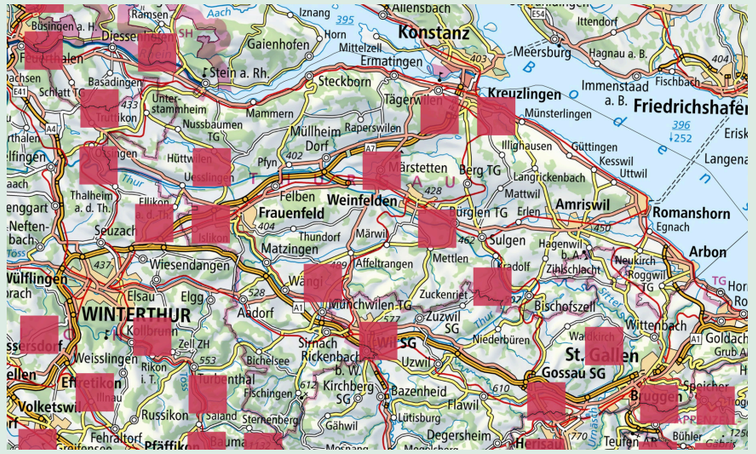


Abb. 1: Mauswieselnachweise im Thurgau.
Karte: Schweizerisches Zentrum für die Kartografie der Fauna (SZKF / CSCF)

Für den Kanton Thurgau gibt es nur spärliche Nachweise von Mauswieseln, wie die aktuelle Karte des Schweizerischen Zentrums für die Kartografie der Fauna (SZKF / CSCF) zeigt (Abb. 1). Doch auch schweizweit ist das Mauswiesel selten: Es wird auf der Roten Liste der Säugetiere der Schweiz in der Kategorie „verletzlich“ aufgeführt. Durch den Nachweis von Mauswieseln wird es möglich, gezielt solche Vorkommen mit der Aufwertung ihrer Lebensräume und Vernetzungsmassnahmen zu schützen und zu fördern.

Jetzt mitmachen

Wir möchten mithilfe von Freiwilligen das Vorkommen von Hermelin und Mauswiesel im Kanton Thurgau erforschen. Dabei werden neben Sichtbeobachtungen, welche direkt bei uns oder auf der Meldeplattform thurgau.wildenachbarn.ch gemeldet werden können, auch Spurentunnel und Fotoboxen zum Einsatz kommen.

Die so erhobenen Daten helfen mit, das Bild über die aktuelle Verbreitung der beiden Arten im Thurgau zu vervollständigen. Mit einem breiten Rahmenprogramm sollen möglichst viele Bevölkerungsgruppen angesprochen werden. So gibt es nebst Vorträgen und Exkursionen auch eine Wieselausstellung zu besuchen oder die Möglichkeit, aktiv bei Pflegeeinsätzen mitzuhelfen. Alle weiteren Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.pronatura-tg.ch. *(ts)*

Wiesel bei Bürglen

Schutz- und Pflegekonzepte

Für die Naturschutzgebiete von Pro Natura Thurgau wird jeweils ein Schutz- und Pflegekonzept erstellt und periodisch überprüft, so zurzeit jenes des Heeristobels.

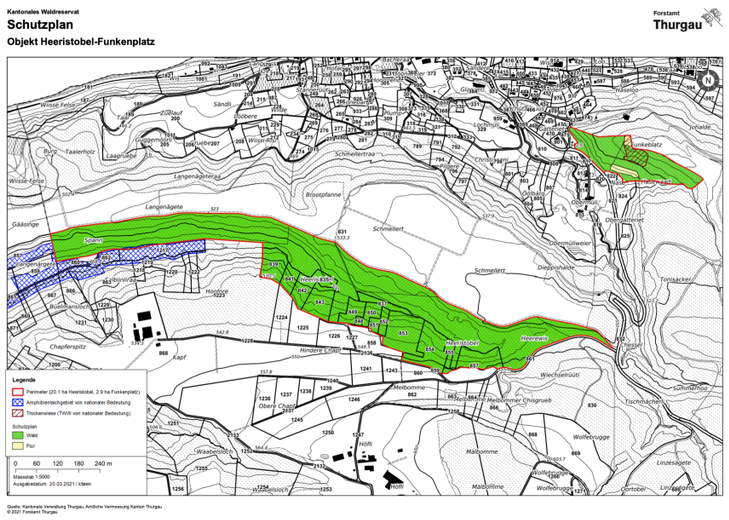
Im „Schutz- und Pflegekonzept Heeristobel“ werden verschiedene Angaben zum Gebiet festgehalten, wie z. B. der rechtliche Status der Grundstücke oder Informationen aus dem Regionalen Waldplan. Ebenso enthalten sind neben der Fläche des Schutzgebiets (267.6 Aren) auch die Besitzverhältnisse (teilweise befindet sich das Gebiet im Besitz von Pro Natura Thurgau, teilweise wurden Flächen über Dienstbarkeitsverträge zugunsten von Pro Natura Thurgau gesichert) sowie Angaben über den Schutzstatus (das Heeristobel ist ein Naturschutzgebiet von kommunaler Bedeutung).

Zudem werden der Zustand aus dem Jahr 2007 und die Besonderheiten des Gebiets vorgestellt; nachgewiesen wurden unter anderem die Purpurorchis (*Orchis purpurea*), der Bergmolch (*Triturus alpestris*) sowie die Gestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster bidentata*). Festgehalten werden auch die Gefährdung, Defizite und Mängel. Im Heeristobel sind das die teilweise verbuschten Wiesenflächen an den Waldrändern, die Beschattung durch den angrenzenden Hochwald, die ungenügende Vernetzung – das Gebiet ist von den benachbarten Wiesen isoliert – sowie das stellenweise Vorhandensein von Problemkräutern wie Adlerfarn und Brombeeren.

Aus diesen Angaben entstand anschliessend ein Schutz- und Entwicklungskonzept, und Ziele wurden festgelegt. So sollen im Heeristobel unter anderem die unbestockten, mageren Lebensräume ihre grösstmögliche Ausdehnung erreichen und das Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung soll optimale Lebensbedingungen für die gefährdeten Arten aufweisen. Um diese Ziele zu erreichen, ist ein angepasstes Pflegeregime unabdingbar. Dies wird im Pflegekonzept festgehalten. Zu diesem gehören regelmässige Pflegemassnahmen wie das Schneiden der Wiesen, sowie weitere Massnahmen wie der Bau von neuen Tümpeln oder Waldrandaufwertungen.

Um die Wirksamkeit des Konzepts sicherzustellen, werden regelmässig Erfolgskontrollen durchgeführt. Zusammen mit der Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz wird alle drei Jahre die korrekte Umsetzung der Pflegemassnahmen kontrolliert. Ebenfalls findet alle drei Jahre eine Wirkungskontrolle statt, dabei wird das Gebiet auf die Anwesenheit verschiedener Arten untersucht, beispielsweise diejenige der Purpurorchis und der Gestreiften Quelljungfer. Zusätzlich werden die Wiesen alle sechs Jahre auf ihre Arten hinsichtlich des Erreichens der Öko-Qualitätsverordnung des Bundes überprüft. *(me)*

Ausschnitt aus dem Schutz- und Pflegekonzept Heeristobel.



Ein Purpur-Knabenkraut *Orchis purpurea* **im Schutzgebiet Heeristobel.**

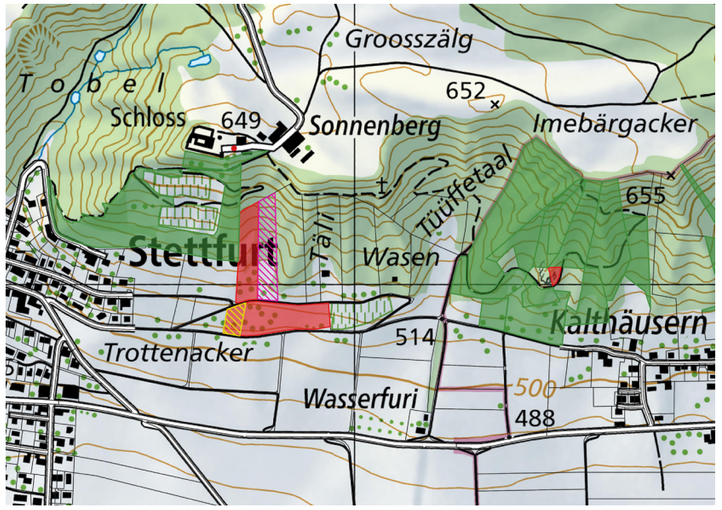
Foto: Philip Taxböck

Landtausch

Ein Gewinn für alle Seiten – am Immenberg wurde ein Stück Land abgetauscht. Der Landwirt erhält hochwertiges Landwirtschaftsland und Pro Natura Thurgau kann eine grössere Fläche bewirtschaften.

Der Immenberg ist als Naturschutzgebiet ausgeschieden. Pro Natura Thurgau besitzt dort verschiedene Grundstücke, auf anderen besteht eine Dienstbarkeit zugunsten von Pro Natura.
Bereits im Jahre 1995 wurde der erste Eingriff zur Auflichtung der Wälder durchgeführt.
Heute kommen 26 Orchideenarten am Immenberg vor; im Vergleich zur Ausgangssituation wurden 50 % mehr Blütenpflanzenarten nachgewiesen. Weiter leben dort knapp 50 Tagfalter-, 25 Heuschrecken- und sogar 146 Wildbienenarten am Immenberg – ein Viertel aller Schweizer Wildbienenarten.
Die Bewirtschaftung der Flächen ist personell und finanziell aufwändig und ohne den grossen Support unserer Mitglieder, freiwilligen Helfer*innen und Zivildienstleistenden nicht tragbar. Vielen Dank für die Unterstützung! *(me)*

Abb. 1: Die verschiedenen Flächen am Immenberg, die in den Landtausch involviert sind.



Philip Taxböck

Myrjam Eberle

Ein Praktikum bei Pro Natura Thurgau

Dieses Jahr habe ich den Bachelor in Umweltingenieurwesen an der ZHAW abgeschlossen, im Herbst starte ich mit dem Master in Umwelt und Natürliche Ressourcen. Pro Natura Thurgau bietet mir die Möglichkeit, vor meinem Masterstudium weitere Arbeitserfahrung zu sammeln.

Für mich als gebürtige Freiämterin ist dieses Praktikum auch eine Gelegenheit, den Kanton Thurgau näher zu erkunden. Mit der Arbeit von Pro Natura Aargau bin ich als Mitglied bereits vertraut, nun freue ich mich, auch die Thurgauer Sektion näher kennen zu lernen.

Zurzeit beschäftige ich mich mit verschiedenen Schutzkonzepten, welche ich auf den aktuellen Stand bringe oder neu erstelle. Daneben arbeite ich unter anderem bei Vernetzungsprojekten mit.

Besonders gefällt mir, dass ich mein im Studium erworbenes, theoretisches Wissen nun in der Praxis anwenden und die schönsten Flecken des Thurgaus entdecken kann.

Biodiversitätsberatungen

Im Online-Shop der Hochstammaktion konnte dieses Jahr nebst einer grossen Auswahl von Bäumen auch ein kostenloses Biodiversitätspaket der Aktion Hase & Co. bestellt werden. Dieses umfasst eine Beratung, wie die Flächen eines Landwirtschaftsbetriebs oder auch solche von Privatpersonen zusätzlich für die Natur aufgewertet werden können.

Dank zahlreicher Anmeldungen sind Tim Schoch und Kathrin Wittgen im Januar und Februar viel im Feld unterwegs und dürfen verschiedene spannende Betriebe kennenlernen.
Die Beratungsgespräche und daraus resultierende Massnahmen könnten vielfältiger nicht sein: Ein Bauer weiss ganz genau, welchen Wiesenstreifen im Hochstammobstgarten er aufwerten möchte, nun gilt es abzuklären, ob es in der Nähe eine geeignete Spenderfläche für eine Schnittgutübertragung gibt oder ob eine Einsaat mit regionalem Saatgut mehr Sinn macht. An einem anderen Ort ist die Anfrage viel offener: «Wir möchten mehr für die Natur tun und interessieren uns für die verschiedenen Möglichkeiten, die auf unserem Land bestehen.» In diesem Fall reichen die vorgeschlagenen Ansätze von kleineren Umsetzungen wie der Erstellung von Steinhaufen zur Eidechsenförderung in einem sonnenbeschienenen Bord bis zu einem Grossprojekt, bei dem mehrere neu angelegte Tümpel die Artenvielfalt erhöhen. In einem dritten Beispiel konnten Pferdebesitzer eine neue Fläche pachten, die als Weide verwendet wird. Neben der Weidefläche möchten sie gerne für die wildlebenden Tiere eine Hecke pflanzen. Durch Pro Natura Thurgau erfahren sie, dass eine wertvolle Hecke dreireihig angepflanzt wird, welche einheimischen Arten sich dafür eignen und worauf beim Setzen geachtet werden muss.

Für die Aktion Hase & Co. TH/SH unterwegs: Kathrin Wittgen

Trotz der unterschiedlichen Anfragen haben alle Beratungen gemeinsam, dass sie einerseits einen wertvollen Kontakt zwischen Naturschutz und Landwirtschaft ermöglichen und gleichzeitig in einem Mehrwert für die Natur resultieren. Deshalb freuen wir uns sehr, dass das Beratungsangebot so rege genutzt wird. *(kw)*

Der Thurgauer Energiepreis – eine Erfolgsgeschichte: Schon zum siebten Mal wird nun dieser Energiepreis ausgeschrieben. Gesucht werden vorbildliche Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz. In der Trägerschaft vertreten sind das Amt für Energie TG, der Verein Energiefachleute Thurgau, die EKT AG, der Solarstrom-Pool Thurgau und die IG Passivhaus Schweiz. Neu gehört auch Pro Natura Thurgau zur Trägerschaft und hat einen Sitz in der Jury. Das ist aus zwei Gründen richtig und erfreulich: Erstens wirken sich Bautätigkeit und Energieversorgung auf unsere Umwelt und ganz besonders auf unser Klima aus. Eine bessere Energieeffizienz, die Dekarbonisierung von Wohnen, Mobilität, Arbeiten schont das Klima und verbessert die Luftqualität. Das ist auch Naturschutz – und heute dringlicher denn je. Und zweitens sind wir auch gern dabei um darauf zu achten, dass preisgekrönte Projekte die Natur respektieren.

Projekte können bis zum 15. Mai 2023 eingereicht werden. Das Projekt sollte zwischen dem 16. Mai 2020 und 15. Mai 2023 umgesetzt worden sein und sich durch eine nachhaltige Energienutzung oder -versorgung auszeichnen. Dabei gibt es verschiedene Kategorien: Gebäude-Neubau / Gebäude-Erneuerung / Mobilität / Energieeffizienz KMU/Gewerbe / Bildung / Idee. Neu hinzugekommen ist die Kategorie «Thurgauer Solargemeinde». Die Thurgauer Kantonalbank verleiht bei der Kategorie Gebäude einen Sonderpreis. Wettbewerbsbeiträge können mit einem Anmeldeformular auf www.energiepreis.tg.ch eingereicht werden. Das Preisgeld von CHF 22‘500.- wird auf die acht Gewinnerprojekte aufgeteilt. Die feierliche Preisverleihung findet am 8. November 2023 im Thurgauerhof in Weinfelden statt.
Machen Sie mit, reichen Sie Ihr Projekt ein – und tun Sie sich und der Umwelt etwas Gutes! *(tk)*

Naturschutz und Windenergie

Heinz Mertinent, naturschutzteam.de

Wanderfalken an einer deutschen Windturbine. Ein Ornithologe hängte an zahlreichen Masten Brutkästen auf. Bruterfolg: einige hundert(!) Turm- und Wanderfalken...

Aktuell wird im Thurgau intensiv über Windenergie diskutiert, ausgelöst durch den projektierten Windenergiepark auf dem Wellenberg. Verschandelung der Landschaft, Vogelmord, Lärm, Schattenwurf, Eisabwurf, «Infraschall»? Windenergieanlagen haben fraglos eine Auswirkung auf Landschaft und Natur. Also besser keine Windenergie?

Am Informationsabend in Thundorf vom 7. November 2022 sagte Felix Liechti von der Vogelwarte Sempach: «Die Vogelwelt ist betroffen. Aber auch Anlagen, die wir nicht bauen, haben Einfluss auf die Natur.» Ein erklärungsbedürftiger Satz, ein Satz, der aufzeigt, dass in der Argumentation gegen Windenergie ein entscheidender Blickwinkel kaum beachtet wird: Was, wenn wir die erneuerbaren Energien nicht ausbauen, wenn wir Windenergie ablehnen? Im Sommerhalbjahr Solarstrom – im Winterhalbjahr als notwendige Ergänzung Windstrom. Die Alternative ohne Windenergie wäre dann fossile Energie: deutscher Kohlestrom, Erdgas (und auch AKWs sind keineswegs klimaneutral). Das meint der Satz, dass auch jene Anlagen, die wir nicht bauen, einen Einfluss auf die Natur haben.

Also ist es eine Frage der Güterabwägung: Vogelschutz, Landschaftsschutz versus Klimaschutz. Für Pro Natura hat die Erreichung der Klimaziele, die Dekarbonisierung unserer Gesellschaft Priorität – und dies aus Gründen des Naturschutzes. Deshalb befürwortet Pro Natura in ihrem Energiestandpunkt Windenergie, setzt sich aber für klare, einschränkende Bedingungen ein.

Der Vorstand von Pro Natura Thurgau hat nun beschlossen, dem Verein «Pro Wind Thurgau» beizutreten. Diesen Entscheid möchte ich unseren Mitgliedern kurz erklären:

- Unsere Unterstützung der Windenergie entspricht dem Standpunkt von Pro Natura, ermöglicht aber auch eine kritische Mitsprache, eine Stimme im Vorstand des Vereins Pro Wind Thurgau für die Natur.

- Jede Form der erneuerbaren Energieerzeugung vermeidet CO_2 und trägt zum Schutz des Klimas und der Luftqualität bei. Das ist auch Naturschutz.

- Die Vogelwarte Sempach hat in einer sehr sorgfältigen Studie die Schlagopfer einer Windturbine im Jura untersucht (Le Peuchapatte). Der Mittelwert liegt bei 20.7 Opfern pro Jahr, betroffen sind insbesondere sehr kleine Singvogelarten. Das ist bedauerlich, muss aber in Relation gestellt werden mit den Todesopfern an Glasfassaden, im Verkehr und wegen 1.4 Millionen Katzen, die allein 1.8 Millionen Vögel erlegen.

- Intelligente Abschaltsysteme sind heute Standard und können Schlagopfer während des Vogelzugs verhindern. Untersuchungen bei der Windanlage Haldenstein (Chur) zeigen, dass Greifvögel auch lernen und der Anlage ausweichen.

- Abschaltmechanismen gibt es auch für Fledermäuse; z. B. Abschalten bei Flugzeiten März-Oktober, +10 °C, Windgeschwindigkeit unter 8 m/s.
Und: Im Winter schlafen Fledermäuse! „Grundsätzlich besteht kein Widerspruch zwischen Windenergienutzung und Fledermausschutz“, schreibt die Stiftung Fledermausschutz Schweiz.

Diese Argumentation beschränkt sich auf die Auswirkungen der Windenergieanlagen – auch der nicht gebauten! – auf die Natur. Selbstverständlich sind die Menschen vor störenden Auswirkungen zu schützen. Die Umweltverträglichkeit wird geprüft, und es gelten die Auflagen der Lärmschutzverordnung. Ich habe mehrere Anlagen in Süddeutschland besucht, was meine Bedenken weitgehend zerstreute. *(tk)*

Neuer Lebensraum für Amphibien

Lehmgrube Opfershofen. Foto: Tim Schoch

Viele Amphibienarten, welche in der Schweiz heimisch sind, gelten als unterschiedlich stark gefährdet. Die Hauptursache für den Rückgang der Amphibienbestände ist die Zerstörung ihrer Lebensräume. Zu schaffen machen den Tieren aber auch die Zersiedelung, der Strassenverkehr, Klimaveränderungen sowie die Pilzkrankheit Chytridiomykose.

Mit unserem Amphibientümpelprojekt erstellen wir zahlreiche neue Tümpel und möchten so den bedrohten Amphibien einen neuen Lebensraum schaffen. Bereits im letzten Winter haben wir in unserem Schutzgebiet Opfershofen in Bürglen zwei Amphibientümpel erstellt. Auch in diesem Winter sind weitere Amphibientümpel geplant: Bereits besitzen wir zwei Baubewilligungen für die Schutzgebiete Im Grüt und Burstel. In beiden Gebieten werden noch in diesem Winter zwei Amphibientümpel mit jeweils einer Wasserfläche von 70m² respektive 100m² geschaffen. Mit den Amphibientümpeln im Schutzgebiet Burstel soll ein in diesem Gebiet komplett neuer Lebensraum für Amphibien wie Kammmolch und Erdkröte geschaffen werden.

Weitere Amphibientümpel sind in unseren Schutzgebieten „Lengwiler Weiher“, „Fuchshalde“ und „Im Langäcker“ geplant. Am Ottenberg soll nebst einem Amphibientümpel auch das Wasser einer Quellfassung wieder an die Oberfläche geholt werden und als Zulauf zum Tümpel dienen. Dadurch kann sichergestellt werden, dass der Amphibientümpel auch in einem heissen, trockenen Sommer immer Wasser hat. Ein grösseres Projekt gehen wir im Schutzgebiet „Underi Speck“ in Steckborn an. Das vom Kanton neu erstellte Artenschutzkonzept für die Geburtshelferkröte, die auf der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft wird, zeigt, dass die Art in der Region Steckborn-Seerücken einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte im Kanton hat. In unserem Schutzgebiet selbst konnte 2021 keine Geburtshelferkröte nachgewiesen werden. Im nahe gelegenen Härdliacker, im Heeristobel Süd und in der Kiesgrube Heeretschwilen konnten aber Nachweise erbracht werden. Auch im etwas weiter nördlich gelegenen Weiher Oberi Speck wurde die Art in früheren Jahren beobachtet. Aus diesem Grund werden wir in diesem Gebiet neue Tümpel ausheben, Kleinstrukturen wie Steinhaufen erstellen und Einzelgebüsche pflanzen, in der Hoffnung, dass wir beim nächsten Amphibienmonitoring auch in unserem Schutzgebiet die Geburtshelferkröte antreffen können. *(ts)*

«Im nahe gelegenen Härdliacker, im Heeristobel Süd und in der Kiesgrube Heeretschwilen konnten Geburtshelferkröten nachgewiesen werden.»

Exkursionen Anlässe 2023

Anmeldung

Bis spätestens zwei Arbeitstage vor der Exkursion unter 071 422 48 23 oder kathrin.wittgen@pronatura.ch

Ausrüstung

Gutes Schuhwerk und witterungstaugliche Kleidung, ggf. Feldstecher mitnehmen

Kosten

Mitglieder und Kinder nehmen kostenlos teil, Nichtmitglieder zahlen einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.–

Für Familien und Kinder geeignet

BIBER

an den Lengwiler Weihern

Samstag 15. April 2023
18.00 - 19.30 Uhr

Anlässlich des «Printemps de castors» geht es entlang der vorhandenen Biberspuren rund um die Lengwiler Weiher. Mit einigem Glück kann am Ende der Exkursion der Baumeister persönlich in der Dämmerung beobachtet werden.

Leitung: Philip Taxböck, Projektleiter Aktion Biber & Co. Ostschweiz, Pro Natura TG
Treffpunkt: Pro Natura-Hütte Lengwiler Weiher

Philip Taxböck

Jonas Ehrismann

LEBEN IM BACH

Samstag 29. April 2023
14.00 - 16.00 Uhr

Ein Leben im Verborgenen - den in unseren Bächen selten gewordenen Steinkrebsen auf der Spur. Der Bach als einzigartiger Lebensraum unzähliger Lebewesen wie Insekten, Krebsen und Fischen. Ein genaues Hinsehen schenkt uns Einblicke in ein kostbares, schützenswertes und gleichzeitig sehr verletzliches Ökosystem direkt vor unserer Haustür.

Leitung: Jonas Ehrismann
Treffpunkt: Parkplatz direkt am Itobelbach ausgangs Mettlen, in Fahrtrichtung Wil
Koordinaten: 2'726'884.000, 1'265'535.000

Tim Schoch

WIESEL

in Leimbach

Samstag
13. Mai 2023
14.15 - 16.00 Uhr

Wiesel sind heimliche Mäusejäger und bewegen sich äusserst selten auf offenem Feld. Aus diesem Grund ist es nicht verwunderlich, dass man das flinke Tier nur selten zu Gesicht bekommt. Gemeinsam mit einem engagierten Bauern schauen wir dessen Land einmal mit Wieselaugen an und erfahren, wie sich die kleinen Raubtiere in der Landschaft bewegen und hier gefördert werden.

Leitung: Tim Schoch, Pro Natura TG
Veranstaltungsort: Oberholzstrasse 22, Leimbach

Exkursionen, Anlässe 2023 - Fortsetzung

Manfred Hertzog

Lebensraum Blumenwiese

Dienstag
13. Juni 2023
19.30 - 21.00 Uhr

In einer PowerPoint-Präsentation «kriecht» der Referent buchstäblich mit den Zuhörer*Innen fiktiv «auf den Ellbogen und den Knien» auf Entdeckungstour durch das für uns oft verborgene und geheimnisvolle Leben in einer blütenreichen Wildblumenwiese, sodass man ob der Wechselwirkungen, Abhängigkeiten und Zusammenhänge zwischen Wildpflanzen und -tieren kaum zum Staunen herauskommt.
Der Vortrag bietet ausserdem das Hintergrundwissen, um selbst Saatgut von Wildblumen zu sammeln, z. B. für die neue Saatgutbibliothek in Weinfelden. Dieses Wissen kann an der Saatgut-Exkursion vom 1. Juli 2023 direkt umgesetzt werden.

Anmeldung: Regionalbibliothek Weinfelden:
info@regiobiblio-weinfelden.ch oder 071 622 35 54

Referent: Niklaus Schnell, NaturPlus Fischingen
Veranstaltungsort: Regionalbibliothek Weinfelden

Mittwoch 21. Juni 2023
13.30 - 15.00 Uhr

Philip Taxböck

Naturforscher-Nachmittag: Blumen

Warum haben Blumen unterschiedliche Farben, was ist alles an einer Blume dran, und warum sind sie auch für uns Menschen überlebenswichtig? Am Naturforscher-Nachmittag erfahren Kinder auf spielerische und vielfältige Art Wissenswertes über die Natur vor der Haustüre. Das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern im Primarschulalter.

Leitung: Kathrin Wittgen, Pro Natura TG
Veranstaltungsort: Pro Natura Haus Weinfelden

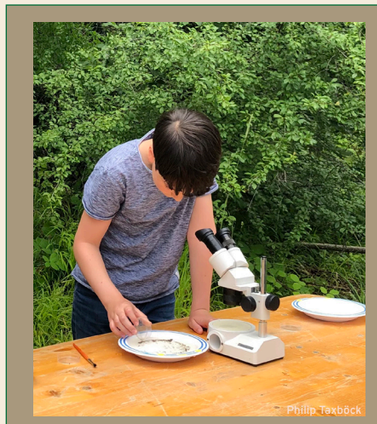
Samstag
1. Juli 2023
14.00 - 16.00 Uhr

Tim Schoch

Saatgut-Exkursion

Am Ottenberg gibt es verschiedene wertvolle Blumenwiesen, die auf unterschiedliche Weise geschützt und gefördert werden. Auf einem Rundgang erfahren Sie, was ihren Wert ausmacht, welche Arten darauf blühen und wie die Samen einzelner Pflanzen so gesammelt werden können, dass eine spätere Ansaat gelingt.

Leitung: Kathrin Wittgen, Pro Natura TG und Niklaus Schnell, NaturPlus Fischingen
Treffpunkt: Wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.


Philip Taxböck

Offene Pro Natura - Hütte

Lengwiler Weiher

Bei schönem Wetter steht die Pro Natura-Hütte am Grossweiher für alle Interessierten offen. Möchten Sie von der Terrasse aus Naturfotografien aufnehmen, in der Hütte in unserer Mitgliederzeitschrift schmökern oder sich in einem kurzen Gespräch über Aktuelles aus dem Naturschutzgebiet austauschen? Sie sind herzlich dazu eingeladen, vorbeizuschauen! Eine Anmeldung ist nicht nötig. Über die Durchführung wird im Voraus auf unserer Homepage informiert.

Samstag
1. Juli 2023
14.00 - 17.00 Uhr

Tierspuren

um die Lengwiler Weiher

Katrhin Wittgen

Viele Tiere, die in den Lebensräumen um die Lengwiler Weiher vorkommen, sind scheu und selten zu beobachten. Wer ihre Spuren lesen kann, findet jedoch viel über die heimlichen Bewohner des Naturschutzgebiets heraus.

Leitung: Kathrin Wittgen, Pro Natura TG
Treffpunkt: Pro Natura-Hütte Lengwiler Weiher

Samstag
2. September 2023
14.00 - 16.00 Uhr

Katrhin Wittgen

Offene Pro Natura - Hütte

Lengwiler Weiher

Bei schönem Wetter steht die Pro Natura Hütte am Grossweiher für alle Interessierten offen. Möchten Sie von der Terrasse aus Naturfotografien aufnehmen, in der Hütte in unserer Mitgliederzeitschrift schmökern oder sich in einem kurzen Gespräch über Aktuelles aus dem Naturschutzgebiet austauschen? Sie sind herzlich dazu eingeladen, vorbeizuschauen! Eine Anmeldung ist nicht nötig. Über die Durchführung wird im Voraus auf unserer Homepage informiert.

Samstag
7. Oktober 2023
14.00 - 17.00 Uhr

Philip Taxböck

Philip Taxböck

Bibersee

in Marthalen

Seit bald fünfzehn Jahren wohnen Biber im Niderholz in der Gemeinde Marthalen im Zürcher Weinland.
In dieser Zeit hat sich dort der Wald durch die Baumeistertätigkeiten des Nagers dort stark verändert. Wir begeben uns auf Spurensuche und beleuchten den Wert von solch beeindruckenden und in der Schweiz nicht häufigen Biberaktivitäten für die heimische Artenvielfalt.

Samstag
16. September 2023
14.00 - 16.00 Uhr

Leitung: Philip Taxböck, Projektleiter Aktion Biber & Co. Ostschweiz, Pro Natura TG
Treffpunkt: Schützenhaus (Steinacker), Marthalen

Mittwoch 25. Oktober 2023
13.30 - 15.00 Uhr

Tim Schoch

Naturforscher-Nachmittag: Wiesel

Wie unterscheidet sich das Wiesel von seinen Verwandten, und woran erkennt man, dass es ein Raubtier ist? Wie können die scheuen Tiere nachgewiesen werden, und was machen sie eigentlich im Winter?
Am Naturforscher-Nachmittag erfahren Kinder auf spielerische und vielfältige Art Wissenswertes über die Natur vor der Haustüre. Das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern im Primarschulalter.

Leitung: Tim Schoch, Pro Natura TG
Veranstaltungsort: Pro Natura Haus Weinfelden

Einladung zur

Jahresversammlung

Pro Natura Thurgau

Freitag
5. Mai 2023

Ort: **«Pro Natura Haus»**
Wilerstrasse 12
8570 Weinfelden

Anmeldung: **071 422 48 23 oder**
daniel.koeppel@pronatura.ch

Beginn:

17.00 Uhr	**Empfang**
17.30 Uhr	**Jahresversammlung 2023**
	Nebst den üblichen Traktanden wird 2023 eine Statutenrevision behandelt.
18.30 Uhr	**Apéro (offeriert) und Hausführung**
19.00 Uhr	**Abendessen**
Konzert: **20.00 Uhr**	**«A Little Green»**
Ende: **22.00 Uhr**	

Vier Freunde, ein Herz.
Die mittlerweile in die Jahre gekommenen vier jungen Männer machen seit vielen Jahren gemeinsam Musik. Sie interpretieren die Volksmusik, die von der grünen Insel aus direkt in die Herzen der Zuhörer und Zuhörerinnen trifft.
Was diese Musiker auf die Bühne zaubern, sprüht vor Spielfreude. Im Repertoire befinden sich vielseitig arrangierte Irish Tunes, süditalienische Canzoni und bretonische Chansons. Alles mit einem Charme präsentiert, dass man nicht genug bekommen kann. Mitreissende, tanzbare Musik, die unter die Haut geht und einen spüren lässt, was das Leben alles zu bieten hat.

A Little Green

ANZEIGE:

Sie möchten sich ehrenamtlich für den Naturschutz im Kanton Thurgau einsetzen?
Dann wenden sie sich an uns, denn Pro Natura Thurgau sucht für die Mitarbeit im Vorstand noch

eine/n AktuarIn

sowie

zwei RevisorInnen

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Daniel Köppel gerne zur Verfügung: daniel.koeppel@pronatura.ch oder 071 422 48 23

pro natura
Thurgau